

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

56. Mittwoch, am 13. Juli 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Paris und die Pariser im Jahre 1835. Von Frances Trollope. Aus dem Engl. übersetzt von D. v. Czarnowsky. Mit dem Motto: Le pire des états, c'est l'état populaire. 1r, 2r u. 3r Band. Aachen und Leipzig, bei F. A. Mayer. 1836. *)

(Von W. v. Lüdemann.)

Daß das Buch der Mistress Trollope über „Paris“ ein sehr besonderes und ein solches seyn werde, welches die „Conversation“ vorzugsweise in Anspruch nimmt, war von allen denen vorauszusehen, welche ihre auf ein ähnliches Ziel gerichteten Schriften über die Sitten Amerika's, über Westeuropa u. s. w. gelesen oder von ihnen gehört haben. Es war ferner vorauszusehen, daß es ein sehr legitimes, sehr fashionables, etwas malitioses, sehr pretioses und nicht wenig absprechendes, ein wenig frauenhaftes und in so weit etwas anmaßendes Buch seyn werde, als die Verfasserin darin über Dinge urtheilen werde, die sie nur aus dem beschränkten Standpunkte einer Dame du monde kennt. Biewohl nun dieß alles zu erwarten stand, so hat es uns doch überrascht, in welchem hohen Grade alle diese hier genannten Eigenschaften sich in diesen Bänden bewährt finden; denn das Buch der Mistress Trollope ist nicht etwas, sondern sehr boshaft, nicht etwas, sondern sehr anmaßend, und nicht etwas, sondern im höchsten Grade frauenhaft. Das Kleine herrscht darin entschieden vor und das mangelhafte Wissen in Dingen, wo kaum das vollständigste Wissen zum Urtheil genügt, tritt uns überall mit wahrhaft fashionabler Dreistigkeit entgegen. Der scharfe Blick der Verfasserin beschränkt sich auf die kleinen Bezüge der Gesellschaft und auf die Formen derselben, gerade mit derselben Art von geistiger Unfreiheit und englischer Prüderie, die wir an ihrer Landsmännin, Lady Morgan, bereits zur Genüge kennen gelernt haben. Da Mistress Trollope es sich selbst zum Gesetz macht: „nur leicht über die Oberfläche der Dinge hinzugleiten“ (S. 4), so können unsere Leser denken, in welchem Grade dieß Buch modisch und „bequem“ ist, und welches Maas von Belehr-

ung und Erweiterung der Einsichten für einen gebildeten Leser darin anzutreffen seyn wird. Rechnen wir dazu, daß Mistress Trollope noch niemals so pretios geschrieben hat, wie hier, daß sie den Ton der „hohen englischen Welt“ niemals so sklavisch, wie hier, nachgeahmt, noch niemals so affektirt und manierirt gesprochen hat, wie hier, so haben wir die Grundzüge im Charakter dieses „geschriebenen Futters für die Conversation“ richtig vorgezeichnet. Dieß pretiose Wesen aber ist hier so vorherrschend und so weit getrieben, daß man die Meinung der Verfasserin oft gar nicht versteht, daß der Uebersetzer ihr in allen Winkelzügen und Kautelen der Diction gar nicht hat folgen können, und daß, mit einem Worte, nichts einfach und nichts klar herausgesagt erscheint, Meinung, Ansicht und Gesinnung vielmehr sich stets in einem Walde von rednerischen Schnörkeln verirren und verlieren.

Da wir dem Leser bei diesem der „Conversation“ gewidmeten Buche eine Reihe von einzelnen Proben, Meinungen und Wägen doch nicht vorenthalten können, so glauben wir am besten zu thun, wenn wir sogleich und ohne weitere Vorrede an die Aufreihung der charakteristischen Züge dieser Schrift gehen.

Also zuerst: von der Legitimität der Verfasserin! Gleich von vorn herein werden wir mit höchst schwermüthigen Klagen über den Untergang des Reiches Karls X. unterhalten. Es ist, als wäre mit ihm das Reich der Ritterlichkeit und der Religion zu Grunde gegangen. Hier nun müssen wir vorausschicken, daß wir keinesweges zu denen gehören, welche glauben, daß die Franzosen durch die blutigen drei Tage irgend ein wesentliches Element der Volkswohlthat erobert haben. Wie dem jetzt jedoch auch sey, das Reich der Loyalität und der Religion können wir in der Regierung von 1815 bis 1830 nicht entdecken, und der kräftigste Beweis für unsere Ansicht ist wohl eben der, daß aus einer wirklich loyalen und religiösen Volksstimmung jene drei Tage nie hervorgegangen seyn würden. Wer jene Stimmung einmal hat, behält dieselbe überhaupt, und weder ein noch drei Tage vermögen sie un- plötzlich zu entwurzeln. Wir schließen daher, daß wenn die Franzosen vor dem Juli 1830 ein loyales und religiöses Volk waren, sie es auch noch heute sind, und umgekehrt.

*) Diese Beurtheilung kommt uns aus zu schätzbarem Hand, als daß wir nicht hinsichtlich ihres Umfanges eine Ausnahme für diese Blätter machen sollten.
Die Red.